

(46) Zombies oder Götter

Die Ideen der Dinge dieser Welt, verortet in unserem Bewusstsein, korrelieren unbestimmbarerweise mit den vergöttlichten Dingen im göttlichen Bewusstsein. Dieses ist ohne Differenz von Subjekt und Objekt und daher „Bewusstsein“ in nichtmenschlicher Weise. Sein Bewusstsein erscheint uns wie ein Nichtbewusstsein: Daher sehen wir nur die Dinge dieses Universums, dessen Materien in deren prozessierenden Formkoordinaten, nicht das Sehen dieses Sehens. Und im gegenwärtig erreichten Stand szientifischer Blendung nehmen wir bereits an, alles Wissen über diese Welt sei nur in uns und durch uns, - als endlose Variierung oder Fortbildung endlichen Wissens.

Bewusstsein sei an unsere Gehirnkapsel gebunden, unter die Schädeldecke des homo sapiens sapiens gehalten; solcherart den metaphysischen Ort unseres Bewußtseins verfehlend, erfahren wir uns wie göttliche Zombies: allwissend und allvernichtet zugleich. Denn da wir Geist nur mehr angekoppelt an Natur, von dieser verursacht und gelenkt denken, muß uns das Wissen davon und darüber geradezu wie eine kosmologische Absurdität erscheinen. Natur und Universum hätten sich auch ohne Bewusstsein genügt.

Positive Deutung dieser Katastrophe: Gott hat uns in die Wissenssphäre seines Geistes aufgenommen; und da wir dessen völlig ungewohnt sind, erscheint er uns wie verschwunden: eine gottlose Welt mit uns als desorientierten Herren zurücklassend. - Negative Deutung des Geschehens: wir katapultieren uns auch noch aus dieser Sphäre seines Geistes hinaus und vollbringen den letzten und endgültigen Sündenfall, den unwiderruflichen Absturz aus dem Paradies in eine Welt, in der uns auch das kümmerlichste Gegenparadies nicht mehr halten wird. Im ersten Fall werden wir fähig zu erfahren, daß Gott eine Galaxie mit überunendlicher Genugtuung betrachtet; im anderen Fall verdammt, jede Galaxie als Ort der Verdammnis zu erblicken.

Als Mitkömmlinge der Wissenssphäre können wir diese Alternative nicht mehr durch Glauben entscheiden; wir müssen daher die Gründe des Wissens selbst bis in ihre unauflösbaren Abgründe zur Rede zwingen. Wir müssen dahin kommen, Raum und Zeit nicht nur als Formen unserer Anschauung zu denken. Dies scheint unmöglich und ausgeschlossen, weil wir nur in diesen Formen, nur im Anschauungszirkel unserer Weltanschauung dieses Universum als Welt erhalten.

Daß aber Raum und Zeit Momente eines noch anderen Anschauens sein könnten, eines anderen Blickes über das Ganze, ist uns nicht mehr unzugänglich, weil auch unser Universumsblick längst schon szientifisch überbestimmt wurde: entfernte Galaxien als längst vergangene erkennen müssen, kommt einem Anteilnehmen an der göttlichen Überbestimmtheit des Seienden gleich.

(August 2007)